

Kontakt:  
WEQUA GmbH Lauchhammer  
www.wequa.de  
Dipl. Ing. Steffen Richter: 03574 4676 2256



## Info-Blatt 10 für nachhaltige Gartengestaltung

### „Essbare Stadt“ Albi (Frankreich)

In den letzten 10 Jahren hat sich deutschland- und europaweit eine Bewegung „essbare Städte“ herausgebildet. Es ist eine besonders ausgeprägte Form von Bürgergärten. In „essbaren Städten“ wird urbaner Raum zum Anbau von Lebensmitteln genutzt – meist pflanzlichen, aber auch tierischen Ursprungs.

In der Regel verbinden die Städte damit auch im Weiteren kommunale und soziale Ziele wie die bessere Integration von Langzeitarbeitslosen, anderen Benachteiligten und/oder von Flüchtlingen, die Versorgung von TAFEL-Organisationen, die Einbeziehung von Kindern und vieles andere mehr.



Frankreich: Stadt Albi

Bei der Bewegung „essbare Städte“ geht es um den Umbau der Produktions-, Verarbeitungs- und Verteilungssysteme in der Lebensmittelwirtschaft. Lebensmittel sollen lokal oder regional und ökologisch angebaut und erzeugt werden.

Ein Beispiel hierfür ist die Stadt Albi in Frankreich (ca. 50.000 Einwohner/-innen). Die Repräsentanten dieser Stadt legten bereits im Jahre 2015 ein kommunalpolitisches Konzept vor, nach dem sich die Stadt schrittweise in einem Umkreis von 60 km auf eine autarke Versorgung mit Nahrungsmitteln umstellt. Hierzu hat die Stadt begonnen, im Rahmen von Vorkaufsrechten landwirtschaftlich nutzbare Fläche in der Stadt und im Stadtumland aufzukaufen. Dabei hat sie sich mit der Landwirtschaftskammer, der örtlichen landwirtschaftlichen Fachschule, anderen öffentlichen Einrichtungen und gemeinnützigen Vereinigungen abgestimmt. Sie hat begonnen, Gemüsebauern anzusiedeln und aktiv auf einen Bewusstseinswandel der regionalen Bevölkerung in die Richtung einer nachhaltigen Landwirtschafts- und Ernährungspolitik hinzuwirken.

Angestrebt werden

- eine enge Zusammenarbeit aller maßgeblichen Akteure im Bereich der lokalen und regionalen Produktion, Verteilung und Veredelung von Lebensmitteln,
- eine verstärkte Ansiedlung ökologisch produzierender Landwirtschaftsbetriebe,
- der Ausbau weiterer Gemeinschaftsgärten im Stadtgebiet.
- der Aufbau eines engmaschigen Netzwerks von kundennahen Unternehmen zur Nahrungsmittelversorgung im Nahbereich (regionale Märkte, regionale Distributionswege, regionale Handwerker und Dienstleister)

Der Weg dahin verläuft nicht geradlinig, geht aber insgesamt voran. Rings um die Stadt Albi interessieren sich weitere Kommunen für einen solchen Weg der nachhaltigen Entwicklung.

Quelle: Gerhard Buck, Prozessanalysen zur essbaren Stadt Albi, Manuskripte. 2020/21, auf Anfrage.

Programm „Förderung sozialer Innovationen im Land Brandenburg“  
Modellprojekt „Bürgergärten und Permakultur in der Niederlausitz“ vom 01.06.2020-31.05.2022.  
Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie  
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



LAND  
BRANDENBURG

